Litzmannstädter Zeitung je Haus eine Gan

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpt. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und

21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

27. Jahrgang / Nr. 173

1. Juni d Ab 1. Ju

nehr Zuc berzählig ch gehall oder Jul

Es darf

ind ver

ätesten ite Zuci am be erein zu P.D.

Schulspo

ommerso Bevölkeru men wird

leister

Reichel

die Wi

eing Dreit wurde. I im Ends 59 Std. du Bielefeld

ni führt in Litza Übungsw

Städt. le
e Beteille
20 Uhr fi
cehrgans
id gemele
Vereine
idballspor
ist und
besitzt, d
secht ersp
elchsfachle
Handballnaballs
als einer

stadt.

lhaus

merspiele ald". . . . 14 ari räumt ac

varieté

", Schlaget

dolf-Hitler

US 130-96. In

igende Seu, 1950 u. 19.50 u. 1

NGSSTATI

rhausstraße

Dienstagener Saal:
or Zeit und
Mudrak wird
a den Brätte
s lebendige
Voreltern
Fittspreis
Rof.
Mittwoch,
ter Saal:
spturfilmschaft
er Natur
ser Natur
sische Woch
opf, mit 10

Freitag, de janer Saal; am Volkstum sem Vortra alle Naturi den. Eintrikarte 30 Rgi Freitag, de ikraum. Eing e' Volkseg ieden Altes ung: Arred S.

Odesanzels ung Anzeigem Anzeigem Anzeigem Anzeigem

utscher Berlin)



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernrut 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernrut 195-80/81

Mittwach, 21. Juni 1944



Vom Kampf an der Orne-Mündung Deutsche Panzer tollen im Gegenstoß an einem der Vielen in den Bäumen zerschellten Lastensegler der feindlichen Luftlandetruppen, dessen Besat-zung bei dieser Landung den Tod fand, vorbei (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Siedel, Sch., Z.)

Reuter in Kürze

Stockholm, 20. Juni. Reuter meldet: Uber Südengland und Teilen Ostschottlands kam es h der Nacht zum Dienstag zu deutscher Luftlätigkeit. Es wurden Schäden und Verluste verzeichnet. Reuter tut damit kund, daß nicht nur die neue deutsche Waffe, sondern auch die deutsche Luftwaffe über England in Tätig-

Geheimwaffe lähmt die Börse

Bern, 20. Juni. United Preß meldet aus London, die neue Form der deutschen Luftangriffe gegen Südengland habe der Londoner Börse viel zu denken gegeben. Die Aktienkurse seien, bisher in der schönsten Aufwärtsbewegung begriffen gewesen, Täglich seien mehr als 8000 Abschlüsse getätigt worden, als wie ein Blitzeus heiterem Himmel die Unglücksbotschaft von den unbemannten deutschen Flugzeugen ber Südengland eintraf. Die Börsenspekulanlen stellten ihre Operationen sofort ein, um weitere Einzelheiten über diese neue Gefahr aus der Luft zunächst abzuwarten. Das Ergeb-his war, daß am vorigen Wochenende nur 3847 Abschlüsse getätigt wurden, verglichen mit 8000 am Vortag.

Die dritte Invasionswoche begann Drei Brennpunkte der Kampffront

Keine raschen Entscheidungen / Teilweise Stellungskrieg

Berlin, 21. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Nachdem die Schlacht in der Normandie in ihre dritte Woche eingetreten ist, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sie sich nicht zu rascher Entscheidung entwickelt, sondern in langwährenden hartnäckigen Kämpfen dem Ende entgegenrei-fen wird. Die Sohlacht hat stellenweise sogar den Charakter des Stellungskrieges angenommen. Es sind jedoch — wohl gemerkt — die anglo-amerikanischen Truppen, die dem unge-stümen Angriff der Deutschen dadurch zu begegnen versuchen, daß sie sich eingruben. Darin wird deutlich, in welch starkem Maße die deutsche Führung auf den Gang der

Schlacht einzuwirken vermag, Die Invasoren streben mit ihren inzwischen auf über 25 Divisionen angewachsenen Kräften seit Tagen nach drei klar erkennbaren Zielen. Die Engländer richten ihre Operationen in erster Linie danach aus, Caen mit seinem Hafen an der Orne-Mündung zu gewinnen. Sie versuchen gleichzeitig, aus dem Raum von Caumont nach Süden vorzustoßen, um ihren Keil des Brückenkopfes zu vertiefen. Die Amerikaner haben sich als Ziel die Eroberung der Halbinsel Cotentin und vor allem des befestigten Kriegshafens Cherbourg gesetzt. In den letzter 24 Stunden hat es nur in den beiden erstgenannten Brennpunkten größere Kämpfe gegeben, während auf der

Halbinsel Cherbourg der Feind erst mit gepanzerten Aufklärungskräften gegen den Fe-stungsraum des Kriegshafens nach Norden vorfühlte.

In dieser Tatsache spiegelt sich bereits die offenbar auch beim Feind vorherrschende Erkenntnis wider, daß die Befestigungen von Cherbourg die amerikanischen Angreifer vor die erste wirkliche Bewährungsprobe der gan-zen Invasionskämpfe stellen werden. Es ist kein Geheimnis, daß der Hafen von Cherbourg nicht nur nach See, sondern auch nach der Landseite hin durch Befestigungswerke von einer Mächtigkeit und einer Feuerkraft ge-schützt ist, wie sie die Truppen der Westmächte bisher noch nicht angetroffen haben. Von See her die Festung anzurennen, haben die Invasoren nicht einmal zu versuchen gewagt. Cherbourg verfügt über drei große Halenbecken, die durch drei Forts geschützt sind, und zwischen den Forts befinden sich noch eingebaute Batterien. Auch landeinwärts liegen mehrere Forts und Befestigungswerke hintereinander, die wie die vorgenannten Anlagen von den Franzosen erbaut sind. Außerdem sind die gesam'en Verteidigungsanlagen von Cherbourg während der vierjährigen deutschen Besetzung nech den Grundsätzen der neuen deutschen Befestigungskunst vervollkommnet worden.

Die Räumung Elbas ohne strategische Bedeutung

Die Amerikaner können sich also keiner Täuschung hingeben, daß sie vor einer ihnen bisher noch nicht gestellten Aufgabe stehen, wenn sie sich Cherbourgs bemächtigen wollen. Als Festung verfügt Cherbourg über entsprechende Vorräte an allem, was zur wirksamen Verteidigung notwendig ist. Außerdem gibt es genügend Wege außerhalb der Eisenbahnen und Landstraßen, um die Verteidiger laufend zu versorgen. Ubrigens kann niemand voraussagen, wie sich die Kämpfe an den anderen Brennpunkten entwickeln und ob nicht vielleicht diese sehr bald die Kräfte des Feindes stärker fesseln werden als der Vorstoß gegen Cherbourg.

Während in der Normandie sich die neuen Kämpfe anbahnen, liegt der Raum von London weiterhin unter dem Störungsfeuer der neuen deutschen Waffe. Über dessen Wirkung berichten neue Schilderungen, darunter auch solche aus englischer Quelle. Die Sprache der eng-lischen Blätter hinsichtlich der deutschen Vergeltungsschläge ist merklich ernster geworden. Vielleicht macht man sich auf der britischen Insel Gedanken darüber, daß der vom Wehr-machtbericht gewählte Ausdruck "Störungs-feuer" die geringste Form der artilleristischen Einwirkung bezeichnet, während der nächsthohe Grad "Wirkungsfeuer" genannt und der höchste Einsatz als "Vernichtungsfeuer" bezeichnet wird. Aber auch ein Störungsfeuer kann, was ihm an Stärke vielleicht abgeht, durch Dauer ersetzen, und vielleicht wird man später einmal feststellen, daß die Wirkung der neuen deutschen Waffe weniger in einer kouzentrierten Störungskraft gelegen hat als in der ununterbrochenen Anwendung des Kampfmittels und in der dadurch n gefahr und dem ständigen Alarmzustand großer

Der Kriegsschauplatz in Italien steht schon seit langem im Schatten der inzwischen Wirklichkeit gewordenen Invasion im Westen. Die Vorgänge sind von nachgeordneter Bedeutung, weil an der italienischen Front nicht um die große Entscheidung gerungen wird. Die Räu-mung der Insel Elba ist nicht bedeutsam, weil inzwischen ja die deutsche Frontlinie so welt nach Norden gerückt ist, daß die Besetzung der Insel für den Feind keine Vorauslandung mehr bedeutet und dadurch jede größere strategische Bedeutung eingebüßt hat.

Englands Versklavung

Weder die Gegenwart, noch die Zukunft bietet den Imperialisten an der Themse einen Hoffnungsstrahl, der ihnen Stärke und Zuversicht verleihen könnte. Wie auch der Krieg ausgehen mag, die Briten werden Verlierer sein; man braucht nur die Tatsachen im "alliierten" Lager zu betrachten, um zu erkennen, wie schwierig die Lage für England geworden ist. Die Londoner Zeitung "Free Europe" trifft ins Schwarze mit der sarkastischen Bemer-kung: "Das arme kleine England sitzt unbe-haglich zwischen der geschwollenen Machtfülle des bolschewistischen Sowjetstaates und dem überkapitalistischen Amerika auf einem

In britischen Zeitungen und sogar von der Kanzel herab wird oft Klage darüber geführt, daß die Töchter des Landes die amerikanischen Soldaten allen anderen Bewerbern vorzögen, weil sie damit die Hoffnung verknüpften, einmal Amerikanerinnen zu werden Mit diesem Wünschtraum verbindet sich die Überzeugung, daß jenseits des großen Teiches "paradiesi-sche" Zustände herrschen und alles Glück der Welt in den Zonen zwischen New York und San Franzisko zu finden sei. Zugleich wird aus dieser Einstellung ersichtlich, daß die junge britische Generation nicht mehr bedenkenlos auf die eigene Zukunft schwört. *

In der Tat zeigt sich, daß der Platz für das britische Empire immer mehr zusammen-schrumpft. Die Feststellung der Londoner Wo-chenschrift "New Leader" ist unmißverständ-lich: "Mehr und mehr fällt der kolossale Schatten des nordamerikanischen Imperialismus über unsern Planeten; nichts in der Geschichte der Weltbeherrschung lasse sich mit der aufsehenerregenden Machtausdehnung der Vereinigten Staaten während der letzten Jahre vergleichen." Diese Feststellung ist durchaus richtig, denn die Vereinigten Staaten haben es listig verstanden, Stück um Stück dem "Verbündeten" abzujagen, sei es durch die Dauerpacht strategisch wichtiger Stützpunkte, durch militärische und politische Annexionen oder durch die wirtschaftspolitische Überspielung Englands in zukunftsreicheren Räumen. brauchen nur an Nordafrika und den vorderasiatischen Raum mit seinen Olquellen zu errinnern. Und schließlich wird England sogar die finanzielle Unabhängigkeit genommen, in-dem die Schuldversklavung durch die Pacht-und Leihlieferungen immer größer und der Wunsch der Wallstreet immer lauter wird, der britischen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Hände auch nach dem Kriege zu binden. So verwandelt sich langsam, aber sicher die Hilfe-leistung in eine dauernde Vergewaltigung.

Es gibt heute schon Stimmen in den Vereinigten Staaten, die — wie der zu Roosevelts Hofgeographen gehörende Professor Renner — England jede Kraft zur künftigen See- und Luftheherrschung absprechen. Da England auch nicht mehr über genügend industrielle Hilfskräfte verfüge, werde es zu einer Größe vier-ter Ordnung. All das ist deutlich und zeigt den wachsenden Machthunger des heraufkommen-"amerikanischen Jahrhunderts", in dem des Ideal von der "Anglo-Saxon Brotherhood", der anglosächsischen Brüderlichkeit, keinen Platz mehr hat.

Neben den schwarzen Schatten der Ver-einigten Staaten tritt für England noch das unerbittliche Gespenst des Bolschewismus, Das gilt insbesondere für Europa. Noch immer besteht das Wort Churchills vom April 1919 zu Recht: "Die bolschewistischen Armeen mat-schieren um Nahrung und Raub, und auf ihrem Wege stehen nur kleine, schwache Staaten und Nationen, die durch den Krieg erschöpft und erschüttert sind. Wenn Deutschland dieser bolschewistischen Pest unterliegt, wird es in

Siebenunddreißig Parteien in Badoglio-Italien!

Sch. Lissabon, 21. Juni (LZ.-Drahtbericht). Die jetzt irgendwo in Süditalien, wahrscheinlich in Salerno, sitzende Regierung des alten Bonomi erweist sich nach englischen Berichten als immer handlungsunfähiger, so daß man in gewissen alliierten Kreisen schon Weder daran denkt, auf Badoglio zurückzugreifen. Bonomi habe, so erklärt man, seit seiner letzten Ministerpräsidentschaft im Jahre 1921 nichts an Kraft und Energie gewennen; seine damal ge Regierung sei bereits ein vorübergehendes Schattenkabinett gewe-sen, heute sei er über 20 Jahre älter und nicht

bie englischen Berichte aus London lassen im Zusammenhang damit manche Besorgn'sse erkennen. Bisher s'nd nach Berichten des Times"-Korrespondenten nicht weniger als 37 neue Parteien gegründet worden, die alle ein funkelnagelneues Firmenschild haben, dem man erst bei näherem Ansehen anmerkt, daß es nur frisch lackiert ist und alte Gruppenund Grüppchen-Interessen erneut herausstellt.

Nur ein kennzeichnender Zug sei wahrzunehmen, nämlich die Agitation des Bolschewismus. Nach den Berichten des "Times"-Korrespondenten arbeitet die Sowjetagitation mit allen Mittein. Sie hat sofort eine katholische Partei gegründet, die vor allem unter den Bauern, aber auch unter den kirchlich gesinnten Arbeitern wirkt und deren Organ die "Voce Operaia" ist. Das genannte Blatt strebt eine nationale Einheitspartei unter sowjetischem Vorzeichen an. Mit den liberalen Interessen-ten-Vertretungen hofft man rasch fert g zu werden; sobald einmal/eine "Einheitspartei" gegründet ist, glaubt man, daß der Kommunis-mus freie Bahn hat. Mit dem größten Raffinement wird, ohne daß die offizielle Sowjet-politik im geringsten bloßgestellt wird, immer wieder auf die rasche Anerkennung des neuen Regimes durch Moskau hingewiesen, wobei man einfließen läßt, daß die Westmächte als reiche Länder für ein armes Land wie Italien nie großes Verständnis aufbringen würden.

Stolzer japanischer Luftsieg bei den Marianen

Tokio, 20. Juni. Das japanische Hauptquar-ier gab in einer Sondermeldung bekannt: Die lie Marianen-Inseln angreifenden feindlichen Verbände errichteten am 15. Juni einen Brük-kenkopf und verstärkten ihre Truppen nach und nach. Japanische Besatzungstruppen stell-len sich zum Kampf und versetzten ihnen im-mer härtere Schläge. Der Feind zog bei den Marianen-Inseln zahlreiche Flottenstreitkräfte, Destehend aus Flugzeugträgern und Schlacht-Schiffen zusammen, so daß nahezu der größte Teil der Pazifik-Flotte vor den Marianen-Inseln versammelt war. Gegen diese Flottentreitkräfte führen japanische Flieger tagtäglich Angriffe. Soweit bisher bekannt, wurden Versenkt: ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein U-Boot. Vier Flugzeugträger, wei Schlachtschilfe, vier Kreuzer, sechs Trans-borter sowie ein Kriegsschiff unbekannten Yps wurden beschädigt; 300 feindliche Flugeuge abgeschossen. Auf japanischer Seite ent-Manden einige Verluste an Schiffen und Flug-

Tschangtscha gefallen

Tokio, 20. Juni. Japanische Truppen haben am späten Nachmittag des 18. Juni nach einem Großangriff, der am Vormittag des gleichen

Tages gegen die von Mauern umgebene Stadt vorgetragen wurde, Tschangtscha vollständig besetzt. Die Japanischen Streitkräfte führen jetzt, so meldet Domei, Säuberungsaktionen gegen die Resttruppen des Feindes bei der Stadt durch.

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 20. Juni. Der Führer verlieh am 11. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Joachim Domaschke, Bataillonskommandeur in einem sächsischen Panzergrenadier-Regiment als 496. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Roosevelts Raubabsichten

Stockholm, 20. Juni. In einem von "Nya Dagligt Allehanda" aus London als sensationell bezeichmeten Washingtoner Telegramm in "News Chronicle" wird hervorgehoben, daß Roosevelt die Zurückgabe der französischen Kolonien nach dem Kriege nicht beabsichtige. Er habe großes Interesse an Französisch-Indo-china, Martinique, Madagaskar, Französisch-Guyana, Neu-Kaladonien und Dakar. Weiter wünsche er eine Anzahl wichtiger französi-scher Stützpunkte im Karibischen Meer und im Atlantik zu internationalisieren.



Schnellboote packen die Invasionsflotte Während die ersten Aale gegen die zusammengebalite und stark gesicherte Invasionsflotte laufen, wird zu einem neuen Angriff beigedreht. Die Männer fiebern vor Spannung an ihren Maschinenwaffen, dem Feind ihre Feuerstöße entgegenjagen zu können (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kröncke, Atl. Z.)



Karikatur: Key / Dehnen-Dienst

England Roosevelt-hörig: Es muß sich im eigenen Land einen amerikanischen Rundfunksender gefallen lassen.

Stücke zerrissen werden." Aber der bolschewi-stische Koloß bedrängt heute nicht nur Deutschland, sondern Gesamteuropa und sogar die Welt einschließlich der sogenannten Verbündeten Stalins. Das zeigt sich in besonderem Maße seit der Konferenz von Teheran, wo Roosevelt und Churchill in ihrer militärischen Ohnmacht den Bolschewisten einen Freibrief für ihre imperialistischen Ziele ausstellen mußten. Dahin sind die seligen Zeiten der britischen Politik von der "Balance of power", dem Gleichgewicht der Kräfte, mit der seit dem Wiener Kongreß und schon vorher der Gang der europäischen Politik geschickt beeinflußt wurde. Obwohl England nicht zum Kontinent gehörte, hat es die Kräfte dieses Kontinents immer wieder durch den Kampf gegen den jeweils mächtigsten Staat lahmgelegt, und nur durch die von England geschürten ewigen Kabalen in Europa ist es den Londoner Imperialisten möglich gewesen, ziemlich ungestört und völlig bedenkenlos riesige Machtgebiete zu erraffen, die etwa den vierten Teil der Erde umfassen. Heute leitet England nicht mehr das europäische Konzert. England hat aus tödlicher Bedrohung heraus auf die Moskauer Karte gesetzt, aber es gibt Engländer, die diesem Schachzug Churchills längst nicht mehr so große Erfolgsaussichten zubilligen, da die deut-sche Wehrmacht allen bolschewistischen Offensiv- und Durchbruchsversuchen einen energischen Riegel vorschiebt.

Durch den heute schon offensichtlichen Fehlschlag der Churchillschen Politik ist England — um mit der "Fortnigthly Review" zu sprechen - zur "rückständigsten und hilflosesten politischen Organisation auf dieser Welt" ge-

worden ...

Spanien ist einig!"

Madrid, 20. Juni. Uber hunderttausend Teilnehmer einer Großkundgebung dankten in Bilbao dem Staatschef Franco für die vor sieben Jahren erfolgte Befreiung der Stadt von der bolschewistischen Herrschaft. Anläßlich eines zu Ehren von Franco im Rathaus gegebenen Empfanges hielt der Caudillo eine kurze Ansprache, in der er unterstrich, daß Spanien nur immer dann eine Zukunft gehabt habe, wenn es im Innern einig gewesen sei. Die nationale Bewegung habe die inneren Zerwürfnisse und Streitigkeiten des vergangenen liberalistischen Systems biseitigt und damit die Möglichkeit für Spaniens Aufstieg und die Wiederlangung der Weltgeltung der Nation

Finnland und die USA.

Stockholm, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der finnische Gesandte in Washington, er wolle auf schnell- . sten Wegen nach Finnland zurückreisen. In einer Reihe von amerikanischen Blättern wird das Vorgehen des Außenministeriums gegen Prokope nach wie vor verurteilt und als Brüskierung bezeichnet.

Die beiden Achtzehnjährigen in einem Panzerdeckungsloch

sionsfront beleuchtet das Heldentum Jener Jungen Soldaten, die an der Seite bewährter Ostkämpfer in der Normandie für Groß-deutschland und Europa sterben.

Uber die Küste der niederen Normandie ziehen die grauen Wolkenpakete eines trüben Junitages. Seit die Landungsboote von der britischen Insel herüberkamen und die Flug-zeuge mit den Kokarden des Feindes Truppen absetzen, mischte sich auch der Rauch von Brand und Explosionen in den windgetr ebenen Wirbel des tiefen Himmels. Des Lärmen der Granaten mit Abschuß und Einschlag, die von hüben und drüben ohne Sparsamkeit versandt wurden, war in der Luft und schwellte auch in den Stunden der kurzen Frühsommernächte nicht ab.

Zwei junge Grenadiere von der 14-Panzerdivision "Hitler-Jugend" saßen irgendwo im Raume von Caen im selbstgegrabenen Dekkungsloch, "Ihr habt hier gegen feindliche Panzer zu sichern", hatte der Sturmführer gesagt, der selbet die Einweisung vornahm. "Vor uns müssen welche stecken, also seid auf der

Seitdem begrenzte die Welt der beiden, acht-zehnjährig der eine und drei Monate älter der

andere, eine jenseitige Hecke. Minuten viel-leicht aber auch Stunden, saßen die beiden Jungen im Erdloch, bis sich die Zweige auseinanderbogen und die Stirn eines gewaltigen britischen Panzers daraus hervorlugte.

Als es drüben in der Hecke raschelte, flü-sterte der eine: "Still jetzt, sie kommen. Siehst du, dort steht einer."

Der Kamerad hatte ihn längst schon er-späht. "Ich werde ihn anspringen!" "Nein, laß es mich tun!"

"Du nicht, du kannst das nicht so und" ... er suchte nach einer Begründung, "und dann mußt du auch an deine Mutti denken". Wirklich: er sagte "Mutti", der Junge.

Sie geschah in jenen Sekunden, diese hastige Zwiesprache, die sonst dem Schreck vor-behalten sind. Nicht Ehrgeiz und erst recht keine Angst waren es, an denen Rede und Gegenrede sich entzündeten. Nur Fürsorge, das Einstehen für den Kameraden, regierten den Augenblick.

"Los letzt. Schieß, so viel du kannst, aber schieß nicht auf mich!"

Der eine stieß sich den Kolben des Maschinengewehrs in die rechte Schultergrube. Der andere aber, der Achzehnjährige, war mit einem Satz aus dem Erdloch. Die Panzerver-nichtungsmittel unter dem Arm, sprang er den Panzer an, den Giganten des Schlachtfeldes, Ef allein, ganz allein, ein Hitlerjunge!

ch bin spa

Plötzlic

das sein,

ch öffne -

doch ein htmeister

nicht vors

h: "Ausge

leststellen!

ans Fens

telung hat

aus dem

tstrom in

Der Scheir en!" sagt

meines Fl

mich nac

erfreute

durfte ei

dium aus

ch habe d

mich, w

en Versto

ordnung d

ich nach l

ht - Dein

wird als

nungen, d

swänden 1

men entge

Eltern, hi

lls Auftak

habend, de

Rasenpla

spiel "Hi

er Hitler-

pttag des ch das We

astadt erö

Stabmusik

zert auf de

nnt die l

on. Den

er-Straße

e abgeno

en sind:

eBen in

vimmen d

twettkam

lauptstadi

streit der

-Land im

um 17 U

das Märc

in dem

er Lufi

Vorgestern ingsstätte

Uzbereitsc

NSDAP.

Männer u

htigkeit c

er Ausb

Reich,

tz ist he

glückli

nicht a

Wenn

Front d

zeugte

Sonnabe

der V

Es war das Werk von Augenblicken, aber eine Tat, die das Leben wog. Sechsmal das eigene und das Leben ungezählter deutschef Soldaten. Denn als er aus dem Rausch des Kampfes wieder zurückfand, stand der Kamerad dameben und gab ihm mit einem Leuchten in den Augen die Hand, "Die tun keinem mehr etwas", sagte er und wies auf sechs große Feindpanzer, an denen die Flammen leckten. I. nter dem ersten waren noch fünf stählerne Ungetüme auf knirschenden Ketten herange-kommen. Und jedem von ihnen jagte der junge Soldat das Panzervernichtungsmittel in den Leib. Man muß ein Held sein, um so etwas zu vollbringen.

Hernach auf dem Divisionsgefechtsstand war es wie vorher im Erdloch. Nur sagte jetzt jeder von den beiden nicht "ich", sondern "er", als der Kommandeur fragte, wer denn eigentlich den Löwenanteil trage. Dann nahm der Kommandeur Eiserne Kreuze beider Klassen und heftete sie den beiden jungen Grenadieren an die Feldbluse. Goldene Panzervernichtungsabzeichen waren einstweilen, nicht zuf Hand, hier vorne ist ja die Munition wichti-Darum vergab der Kommandeur sechs Einzelvernichtungsabzeichen. Sie hätten ihre Pflicht getan und Mut bewiesen, lobte er dann die beiden jungen Soldaten, und weil gerade er, der Ritterkreuzträger es sagte, waren sie sehr glücklich.

Alle, die mit dabei standen, als er die beiden auszeichnete, empfanden es wie eine Feiel und wenn sie später darüber sprachen, waren sie sich einig: auf solche Jugend darf der Füh-

rer stolz sein.

Sowjetische Mordgier

Bukarest, 20. Juni. Aus den letzten Berichten von Flüchtlingen, die in Bukarest aus der Bukowina und Bessarabien vorliegen, gehl hervor, daß das sowjetische Terrorregime ge gen die dortige Bevölkerung unerhörte Formen angenommen hat. Übereinstimmend heiß es, die Zeit sei vorbei, in der die Sowjets auagitatorischen Gründen wenigstens Teile del Bevölkerung noch schonend behandelten; die scwietischen Kommissare gehen jetzt mit brutalstem Terror vor. Die ortsansässige Bevöl kerung von Czernowitz und auch aus den Dör fern der Bukowina wurde ausnahmslos ohne Unterschied der Nationalität und Religion aus ihren Heimen vertrieben. Die Sowjets brachten sie zunächst zu der Gemeinde Dornescht. wo sie gesammelt und dann in großen Transporten in das Innere der Sowjetunion abgeschoben wurde. Die Bewohner der Dörfel Golobatz und Burla, die sich weigerten, del Marsch nach Dornescht anzutreten, wurden aufs Feld getrieben, im Viereck aufgestellt und mit Maschinengewehren niedergemäht. Die Dörfer Marginea, Bosancea und Chitu wurden niedergebrannt. An Stelle der ansässigen Bevölkerung der Bukowina und Bessarabien wuf den Menschen aus dem Innern der Sowjelun'on, darunter zahlreiche Mongo'en, in die rumänischen Städte und Dörfer gebracht.

Alle Aussagen bestätigen übere nstimmend daß nach einigen Lieferungen, die in den el' sten Wochen mit großem agitatorischen Aufwand in diese Gebiete gebracht und verkauft worden waren, inzwischen ein vollkommenel Mangel auf allen Gebieten der Versorgung eingetreten sei. Vor allem der Stadtbevölke-rung fehle das Allernotwendigste.

Der Tag in Kürze

Der erste General, der USA.-Luitlandetruppen in den Kampl lührte, land den Tod als sein Lasten segler auf einem Baum aufschlug. Das britische Außenamt hat die am 17. April veit

hängten Einschränkungen für die diplomatischen Mis-

bindungen und Gebäuden wurden auch zahlreicht Personen gelötet oder schwer verletzt.

Verlag und Druckt Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleitet: Wilhelm Mattel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann-Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. , Anzeigeopreisiliste 3.

Schwerste Verluste des Feindes in der Normandie

London weiter unter Störungsfeuer / Nur örtliche Abwehrkämpfe im Osten

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe in der Normandie verliefen gestern für den Feind besonders verlustreich. Auf breiter Front versuchte er im Raum Tilly-Livry mehrmals mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Front zu durchstoßen. Alle Angriffe scheiterten. Südwestlich Tilly wurde dabei ein feindliches Bataillon völlig zerschlagen, der Bataillonsstab gefangengenommen. Auf der Halbinsel Cherbourg fanden keine größeren Kämpfe statt. Der Feind fühlte lediglich mit gepanzerten Aufklärungskräften gegen die Südfront der Festung Cherbourg vor.

Der Raum London liegt weiterhin unter unserem Störungsfeuer.

Heeres- und Marineküstenbatterien zwangen or der Halbinsel Cherbourg mehrere feindliche Schiffe zum Abdrehen. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine schossen in der yergan-genen Nacht im Kanal mehrere Schiffe eines nach Westen laufenden feindlichen Geleitzu-

Die Luftwaffe setzte auch in der letzten Nacht die Bekämpfung der Schiffsansammlungen vor dem Landekopi erfolgreich fort. Nach zahlreichen Bombentreifern wurden schwere Explosionen beobachtet. Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampfiliegerverbände in der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden nach abschließenden Meldungen zwei weitere Handelsschiffe mit 18 000 BRT und ein Zerstörer versenkt. Außerdem wurden ein weiterer Zerstörer, ein Tanker von 8000 BRT und ein Frachter von 7000 BRT schwer beschädigt. Eine Fliegerdivision unter Führung von Generalmajor Korte hat sich bei diesen Einsätzen besonders ausgezeichnet. Über dem Landekopf und den besetzten Westgebieten wurden ge-stern 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die schwache Besatzung der Insel Elba

setzte auch gestern im Nordostteil der Insel den Kampi gegen den weit überlegenen Feind hartnäckig fort und brachte ihm schwerste Verluste bei. Sie wurde in der vergangenen Nacht auf das Festland übergeführt.

In Mittelitalien hielten die starken Angriffe des Feindes auch gestern an, ohne daß es ihm gelang, den erhofften Durchbruch zu erzielen. Besonders erbittert tobte der Kampf im Raum von Perugia, wo der Feind in mehreren aus starken Infanterie- und Panzerkräften gebildeten Angriffsgruppen gegen unsere Front vorstieß. Gegenangriffe unserer Truppen brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen.

Aus dem Osten werden außer erfolgreichen örtlichen Abwehrkämpfen südöstlich Witebsk keine Kampfhandlungen gemeldet. deutsche Seestreitkräfte beschädigten im Finnischen Meerbusen zwei sowjetische Schnell-Vor der Karelischen Landenge eingesetzte Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen fünf sowjetische Bomber ab.

Ein einziges Geschoß rasiert ganze Häuserblocks

Sch. Lissabon, 21. Juni. (LZ.-Drahtbericht). Am Montagabend veröffentlichte das englische Luftfahrtministerium eine Erklärung und sie zur Beruhigung der Bevölkerung mehrfach über alle Sender verbreiten. In der Erklärung werden die neuen deutschen Explo-sivkörper näher beschrieben. Weiter wird behauptet, die englische Regierung habe von der Existenz der neuen Waffe schon seit langer Zeit gewußt. Grotesk wirkt es weiterhin, wenn die Waffe als unmilitärisch bezeichnet wird, und zwar von der gleichen Stelle, die die Verantwortung für die nächtlichen Terroran-griffe auf die deutschen Städte trägt, die offenbar nach englischer Ansicht vollkommen militärisch waren!

Aus der Verlautbarung geht ferner hervor, daß weite Kreise Englands entsetzt darüber sind, daß die neue Waffe trotz der pausenlosen Bombardements der deutschen Rüstungswerke seit fast einem Jahre doch zum Einsatz kommen konnte. Das Luftfahrtministerium sucht dieser Kritik mit dem Hinweis zu begegnen, daß ohne diese englisch-amerikanischen Luftangriffe der Einsatz in noch viel stärkerem Maße erfolgt wäre, eine willkürliche Behauptung, die zudem nur ein sehr schwacher Trost für die betroffene Bevölkerung Londons und Südenglands ist. Schließlich wird versichert, die verantwortlichen Stellen der englischen Regierung seien dabei, Maßnahmen zur Vereitelung der feindlichen Pläne zu treffen. Über die angekündigten Maßnahmen wird aus London berichtet, daß sie in erster Linie in einer Neuorgenisierung und Neuaufstellung der Flakabwehr bestehen. Die Flak wird aus den Rardbezirken der Großstädte, vor allem Londons, weiter an die Küste vorgeschoben. Sie soll teilweise auf beweglichen Booten und Fahrzeugen vor der Küste Aufstellung finden, um die führerlosen deutschen Flugzeuge bereits abzuschießen, bevor sie den englischen Boden erreichen.

Die englische Zensur érlaubt seit Montag örtliche Einzelschilderungen über die Wirkungen der neuen Waffe. Die Augen- und Ohreneugen berichten übereinstimmend, daß diese Wirkung außerordentlich sei; ein einziges Geschoß bringe den größten Teil der Häuser in weitem Umkreis zum Einsturz, bei weiter entfernten würden mindestens die Dächer abgedeckt. Die Menschen müssen sich auf den Straßen durch ganze Berge von Glasscherben und herumliegenden Trümmer ihren Weg bahnen. Einer der Explosivkörper sei in der Nähe eines wichtigen Verkehrsknotenpunktes niedergefallen; er habe im weiten Umkreis alles vernichtet und verschiedene hohe Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Die Luftdruck sei ungeheuer stark und selbst die in den Gärten angelegten guten Luftschutzräume seien nicht mehr als sicher zu bezeichnen.

Leben.

Der Morgenwind kam kühl über den See herüber, um den s'e biwakiert hatten, im Osten wurde eine zartgrüne Helligkeit wach, und da setzten auch schon die Vögel ein mit einem hingerissenen Gezwitscher und Locken

Später, in der Erinnerung langer Jahre, wurde dieser Morgen mit dem ungeheuren Jubel der kleinen Vogelkehlen und den hellen und festlichen Farben der Frühe, zu einer un-löslichen Einheit mit dem, was ihnen die fol-genden Tage und Wochen brachten.

Der Trompeter blies die Reveille. Das Lager erwachte mit Lärm und Geschrei und dem Wiehern der Pferde. Der Reisemarsch begann wieder. Ein junger Kornett kam zu Christoph Tüngern herangeritten. Er drängte sein Pferd dicht an das des Alteren. Plötzlich fühlte der Leutnant Tüngern einen Papierstreifen in seiner Hand knistern, die er auf die Hüfte ge-

"Lesen. Mit Vorsicht, wenn ich bitten darf", sagte eine erregte Knabenstimme ne-ben ihm, "und wenn es sich tun läßt, weiter verbreiten."

Christoph Tüngern salutierte mit dienstlicher Miene, als habe der andere ihm eine wichtige Meldung überbracht. "Danke, Kor-

nett". Er ahnte ungefähr, was das Papier in seiner Hand enthielt, der Kornett war einer der ihren.

Am Abend im Quartier las er es dann:

Es lebe weit und breit Die deutsche Einigkeit. Es steige mehr und mehr Der Deutschen Glück und Es leb' in voller Pracht [Ehr Die deutsche Heeresmacht. Gott sende Sieg und Heil Auf allen deutschen Teil.

Napoleon, deine Macht Wird in der Welt verlacht Napoleons hoher Qianz in Dunkel hüll sich ganz. Des Franzmanns dunkler Bieib ohne allen Sieg, [Kriek Napoleon ganz allein Napoleon ganz allein Fall Unglück nur anheim-

Der Leutnant Tüngern starrte auf das gelb' liche, arg zerknitterte Stück Papier, als sehe er einen gefährlichen Gegner vor sich- Waf der Kornett wahnsinnig geworden? Oder... hatte man es mit einem Verräter zu tun? Abei er kannte den jungen Menschen doch sehr genau. Nie hätte er ihn sonst eingeweiht.

Die Türe seines Zimmers tat sich vorsich tig auf, in ihrem Spalt erschien das erwal' tungsvolle Gesicht des Jungen...

"Haben Hert Leutnant...?" "Jawohl. Ich habe gelesen. Was will Er mit diesem höchst unpassenden Scherz, Kor-

nett? Dieses Poem. "Ich bitte, daß Herr Leutnant es richtig

lesen. Man muß es in der Mitte auseinander schneiden. Dann ergibt es zwei Gedichte. Sie sind ganz nach dem Herzen des Herrn Leutnants, wie nach dem unsern"

Christoph Tüngern warf nur einen kurzen Blick auf das Blatt. Jetzt verstand er. Er lachte: "Ausgezeichnet, Kornett! Komm wir müssen der Frau Gräfin unser Kompli-ment machen."

(Fortsetzung folgt)

Der Ahnherr Roman von Bise Wibel

In dumpfem Schweigen ritten die Reiter hinter einem polnischen Kavallerieregiment her, das an die Spitze befohlen worden war. Sie ritten an den portugiesischen Truppen vorbei, die im Felde zur Linken biwakierten. Einige der Leute kni 'en im Staube und hoin eine Ekstase des Betens versunken, die Hände zum H'mmel.

Der Leutnant Tüngern warf einen flüchtigen Blick auf seine Männer. Sie sahen kaum hinüber nach dem fremdartigen Schauspiel. Müde, finster und verdrossen zogen sie dahin auf den fremden Straßen.

Französische Kommandos ertönten. Die Polen trabten an. Der Wachtmeister neben ihm fluchte. Alles ging unter im weißen Staub.

Der Leutnant Tüngern, im wirbelnden Staub, der die Augen verklebte, die Lippen vertrocknen ließ und das Atmen zu einer Anstrengung machte, dachte an den seltsamen letzten Tag auf he'matlicher Erde, der die Musterung seines Korps durch den Marschall Ney gebracht hatte, in dessen Armeekorps es eine Division bildete.

Es hatte sachte geregnet, an diesem gan-zen letzten Tag. Rauch zog wie Nebel von den Höhen hernieder in den Abend. Der Mo chall sprach zu ihnen. Er sagte, daß er mi einer solchen Truppe 40 000 Russen schlagen wolle. Diese Reiterei sei unvergleichlich. Aber man verstand den Marschall nur unvoll-

kommen. Denn während er sprach, zogen, schwarzen Schatten gleich, Schwärme von Krähen, heiser krächzend, über die aufgestellten Truppen hinweg.

Ihre Schar wollte kein Ende nehmen. Nachher sprachen die Leute verstohlen von diesen Vogelschwärmen als von dunklen Vorzeichen. Der Regen strömte stärker. Und so weinte sichs langsam in den Abend hinein. Aber der Leutnant Tüngern wußte, und er

suchte es seinen Leuten möglichst verständlich zu machen: Droben, über dem tristen Be-hang, standen im Glanz und Licht ruhig kreisende Welten... die ewig funkelnden Sterne...

Der Frühling ging dahin, und jetzt ritten sie in den Frühsommer hinein, viele hundert Kilometer ritten sie so, tausend und mehr würde sie noch reiten.

Sie hatten unter der brennenden Sonne Ströme von Schweiß vergossen, im kalten Regen gefröstelt, hatten Hunger und Durst gelitten und die Lieder aller fremden Soldaten, die mit und vor und hinter ihnen ritten, zu den eigenen dazu gelernt. Sie hatten sich durch undurchdringliche, schlecht gepflegte Wälder durchgeschlagen, waren mit den Pferden durch breite Flüsse geschwommen und über weites Ackerland galoppiert.

In den Nächten saß man bei den prasselnden Zweigen und hörte zu, was die Nacht ringsumher spräch. Manchmal legte man einen neuen Zweig in die Glut, dann sprän-gen die Nadeln glühend hoch und verbrannten zu weißer Asche.

Und dann war es wieder ganz still, so, als seien die Hunderte, die um einen herum in ihre Mäntel gewickelt lagen und die andern, die in der Dunkelheit verstreut, wie Tote fest und abgrundtief sch'iefen, ohne Atem und

und Tirilieren.

stützt hatte.

ein Gli n. Wie er geger ing vert er Heima Ernstfall der al Bild zeigt um De

Entsche as G ne dick des Ge erhalte Schlecht

sein I de Lies eibt. D eine / mschwit neue N erzählt, sie gel daß .. Un st vern

unsere Sinne hrem V mann, letzten Wie wä m geha o Frau

Das wa e ab, ... Weite en. Ar teiner

ag in Lihmannstadt

Die Verdunkelung

ar mit

zerver-

er den

des. Er

ial das

utscher

ch des

Kame-

euchten m mehr

große

eckten.

ählerne

erange.

gte der

ittel in

o etwas

itsstand

rn "er",

eigen!

renadie

vernich-

ten, den

ifgestell

wurden

igen Be-

en wur

Sowjet-

den er

ien Auf

ruppen in

n Lasten

kehrsver

zahlreiche

eigen gilt a Z.

Papier in var einer

Macht
lit verlacht
Glanz
sich ganz
dunkler
Sieg. [Krieg
allein
r anheim.

das gelb

als sehe ich War Oder ... un? Aber

och sehr eweiht ... vorsiche is erwar

s will Er erz, Kor s richtig seinander

chte.

rrn Leut

n kurzen d er. Er omm Er

Kompliing folgt)

e

Ich bin spät vom Dienst gekommen und e noch auf bei einer Tasse Tee und einem h. Plötzlich schrillt die Türglocke. Wer h das sein, lange nach Mitternacht? ch öffne — Polizei! Ich staune, denn ich

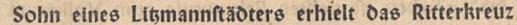
doch ein halbwegs reines Gewissen. Der chtmeister sagt höflich, aber kühl: "Sie hanicht vorschriftsmäßig verdunkeit!

ch: "Ausgeschlossen!" — Er: "Das werden feststellen!" Und er betritt mein Zimmer, ans Fenster und siehe da - die Verkelung hat sich an der Gardine gefangen, aus dem Spalt ergießt sich ein breiter

Der Schein war bis auf die Heerstraße zu en!" sagt der Beamte trocken und zückt meines Flehens geschäftig sein Notizbuch, It mich nach Nam und Art. Zwei Wochen Ier erfreute ich mich einer Strafverfügung durfte einen Postscheck an das Polizeirte jetzt sidium ausfüllen.

ch habe das Geld gerne bezahlt, denn ich e mich, wenn auch unwissentlich, eines ben Verstoßes gegen die grundlegendste hm der Klassen ordnung des Luftschutzes vergangen, für ich nach Fug und Recht zu bestrafen war. ht — Dein Tod!" oder "Wer nicht verdun-wird als Saboteur betrachtet!" — diese cht zur wichtinungen, die uns die Plakate heute von den en ihre iswänden und als Inschriften auf den Gehmen entgegenrufen, haben ihre ernste Be-

er dann dung! Eltern, hier müßt Ihr dabei sein! aren sie Als Auftakt für das Bannsportfest wird habend, dem 24. Juni, um 21.30 Uhr, auf e beiden a Rasenplatz neben der Sporthalle das anspiel "Hagen" aufgeführt. Die Litzmann-der Hitler-Jugend gestaltet das Spiel. Der apttag des Sportfestes, der 25. Juni, wird e Feien der Fühh das Wecken der Spieleinheiten von Litzinstadt eröffnet. Um 8 Uhr früh veranstaltet Stabmusikzug der Hitler-Jugend ein Platz-zert auf dem Deutschlandplatz. Um 15 Uhr Berich. aus der ant die Hauptveranstaltung im Hauptn, gehl lion. Den Abschluß des Bannsportfestes ime geet der Vorbeimarsch, der in der Adolf-er-Straße an der Ecke Dietrich-Eckart-ße abgenommen wird. Weitere Veranstalte For jets aus Jen sind: Freitag, den 23. Juni, 15 Uhr, leßen in der Königsbacher Straße, 16 Uhr wimmen der Jungen und Mädel im Halleneile del ten; die wimmen der Jungen und Mädel im HallenSonnabend, den 24. Juni, 9 Uhr, Reichsden Dör
os ohne
gion aus
s brach
streit der Einheiten des Bannes Litzmannwimmen der Jungen und Mädel im HallenSonnabend, den 24. Juni, 9 Uhr, Reichsden Dör
os ohne
gion aus
streit der Einheiten des Bannes Litzmannstreit der Einheiten des Bannes Litzmannornesch! It-Land im Wäldchen Dombrowka bei Görn Trans, i um 17 Uhr spielt die Laienspielschar Gör-n abge, das Märchenspiel "Pechvogel und Glücks-Dörfer d" in dem genannten Wäldchen.





Ritterkreuzträger Oberieutnant Willy Reber (Aufn.: Eingesandt)

Der Führer hat dem Sohn des Leiters des Gemeinschaftslehrbetriebs der Seiden- und Samt-, Band- und Flechtindustrie V. in Litzmannstadt, Willi Reber, dem Ober-leutnant d. R. Willy Reber, Battl.-Adjutant in einem Görlitzer Grena-dierregiment, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Reber hat sich durch Tatkraft und Angriffsgeist bei der Ver-teidigung eines Stütz-

(Aufn.: Eingesandt) teltaligting eines Statzpunktes am oberen
Dnjepr hervorragend bewährt. Den Sowjets
war es nach stärkstem Trommelfeuer gelungen, den als Eckpfeiler des Frontabschnitts
außerordentlich wichtigen Stützpunkt "Falke"
zu nehmen. Das Bata llon konnte ihn zwar in sofortigem Gegenstoß wiedergewinnen, mußte ihn aber unter dem übermächtigen feindlichen Druck erneut aufgeben. In diesem Augenblick fiel der Bataillonskommandeur. Kurz entschlos-sen übernahm der Bataillonsadjutant die Füh-

rung und stürmte an der Spitze einer schnell gebildeten Kampfgruppe gegen den vielfach überlegenen Feind. Infolge Munitionsmangels ging der Stützpunkt kurz darauf erneut verloren. Doch Oberleutnant Reber gab den Kampf nicht auf. Er ließ Handgranaten heranschaffen und stürmte an der Spitze seiner wenigen Männer, die überdies wie er selbst zu Tode erschöpft und drei Tage bereits ohne Schlaf waren, zum zweiten Male, Die Sowjets führten neue Verstärkungen heran und konnten, 130 Mann stark, von neuem eindringen. Wieder faßte Oberleutnant Reber alle seine Männer zusammen, griff an und konnte den wichtigen Stützpunkt zum dritten Male, und zwar nunmehr endgü'tig nehmen. Neben zahlreichen leichten und schweren Waffen erbeutete er eine von den Bolschewiken gehißte rote Fahne. Durch seinen todesmutigen Einsatz verhinderte Oberleutnant Reber den von den Sowjets beabsichtigten Einsturz der Abwehrfront und trug damit wesentlich zu dem großen Abwehierfolg in diesem Abschnitt der

Oberleutnant Reber ist noch nicht dreiundzwanzig Jahre alt. Er ist verheiratet. Wir beglückwünschen seinen Vater zu diesem heldenmütigen Sohn.

Verwundetenbetreuung im Helenenhof/Kreisleitersprach

Die Zahl der Betreungsveranstaltungen, die dem Zweck dienen, den Verwundeten Stunden der Freude und Entspannung zu bringen, wurde am Montag um eine weitere vermehrt: Verwundete aller Lazarette waren zu einem bun-ten Nachmittag in den Helenenhof eingeladen, um sich durch mannigfaltigste Darbietungen und Überraschungen erfreuen zu lassen. Eingeleitet wurde der Nachmittag durch eine Eröffnungsansprache des Kreisamtsleiters im NSKOV., Litzmannstadt, Pg. Hackhausen, der die Verwundeten und die Ehrengäste begrüßte. Kreisleiter Knaup kennzeichnete hierauf den Zweck solcher Veranstaltungen. Er hob die Tapferkeit und Einsatzbereitschaft der Soldaten an allen Fronten hervor und betonte die Wichtigkeit der Aufgabe, ihnen den Aufenthalt auch in Litzmannstadt zu verschö-

nen und leichter zu machen.

Dann begann der Wirbel bunter Unterhaltung und froher Entspannung. Alle Künstler des "Tabarin" hatten sich zur Verfügung gestellt, den Nachmittag farbig zu gestalten. Von der Hauskapelle dieser Kleinkunstbühne rhythmisch und melodisch vortrefflich begleitet. rollte nun ein Programm wirklich guter Kleinkunst ab, das wohl in der Lage war, Begeisterung hervorzurufen. Tanz und Musik, Akrobatik und Gesang, artistische Leistungen nicht alltäglichen Formats, fanden starken Beifall. Die umrahmenden musikalischen Darbietungen

eines Musikkorps der Feldgendarmerie unter der Leitung von Oberfeldwebel Nievert waren auf den Ton straffer Marschmusik und gefälliger Schlagerweisen abgestellt. Auch hier wa-ren die verwundeten Gäste dankbare Zuhörer.

Auch für das leibliche Wohl der Gäste war bestens gesorgt. Von der Fleischerinnung ge-stiftet, fanden reichlich Süßigkeiten, Zigaretten usw. und schließlich ein schmackhaftes Abendessen dankbare Abnehmer.

Wenn Dir der Schutt den Ausgang hat versperrt und jeder Weg ins Freie ist verwehrt: dann klopfe mit dem Bell an alle Wände — Dir helfen rettend Kameradenhändel

Hausfrauentreffen der Frauenschaft. In unserem befreiten Osten muß sich der Beruf der gelernten Hausgehilfin erst langsam Bahn brechen. So hat die Einrichtung des Pflichtjahrs für die deutschen Mädel hier eine besondere Aufgabe. Unter dem Gedanken: das Mädel, von heute wird die Hausfrau und Mutter von morgen sein, ruft die Frauenschaft zum ersten Male heute um 17 Uhr in der Kreisleitung alle deutschen Frauen zusammen, die in ihren Haushalten em Pflichtjahrmädchen, einen hauswirtschaftlichen Lehrling oder eine deut-sche Hausgehilfin unter 18 Jahren beschäftigen. In Kurzvorträgen werden hier die Frauen alles Wissenswerte über ihre Aufgaben und Pflichten erfahren, die sie den in der Hauswirtschaft Lernenden gegenüber haben. Sachbearbeiterinnen der Frauenschaft, eine BDM.-Arztin und eine Sozialreferentin der Hitler-Jugend werden sprechen. Da unsere deutschen Hausfrauen mehr und mehr deutsche Hausgehilfinnen heranbilden sollen, wird die Veranstaltung für sie alle von besonderem Wert sein.

Winke aus der Praxis

1. Luftschutzbunker in erster Linie für Frauen und Kinder, Alte und Gebrech-lichel Abwehrfähige Männer gehören in den Schutzraum Ihres Hauses!

2. Bei Fliegeralarm Haustüren in Mehrfamilienhäusern offen lassen und schutzsuchende Passanten in die Luftschutzräume auinehmen!

Mauerdurchbrüche sind der schnellste Rettungsweg bei Brand und Verschüttung! Durchbrüche auch an Mauern und Zäunen schaffen, die das Grundstück um-frieden! Praktische Mitarbeit der Haus-gemeinschaften an noch sehlenden Durch-brüchen ist unerläßlich! Mauerdurchbrüche nach Benutzung sofort wieder schließen! Feuer und Rauch dringen sonst ins Nebenhaus ein.

Heute 19.30 Uhr:

 Ortsgruppe Spinnlinie. Ort: Sporthalle im H.I.Park. Redner: Pg. Kompe.
 Ortsgruppe Fridericus. Ort: Nordstraße 36 (Helenenhof). Redner: Pg. Meyer.
 Ortsgruppen Ringbahn, Heerstraße und Roter Ring.
Ort: Firma Gever. Adolf-Hiller-Straße 202. Redner. Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 293. Redner

Pg. Nega. 4. Ortsgruppen Heidental und Schwabenberg. Ort: Ortsgruppen Heidental und Schwabenberg. Ort: Glickendeeler Weg 5 (Sängerhaus Erzhausen). Redner: Kreisleiter Pg. Knaup.
 Ortsgruppe Zellgarn. Ort: Ostlandstraße 191 (Günther-Prien-Schule)). Redner: Pg. Voigt.
 Ortsgruppe Volkspark. Ort: Gaststätte im Volkspark. Redner: Pg. Mayland.
 Ortsgruppen Heinzelshof und Niederfelde. Ort: Volksschule, Winzerweg 5. Redner: Pg. Karsch.

Auszeichnung. Dem Matrosengefreiten Bruno Adler, Thüringer Straße 11, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Ein Tanzabend. Die Städtischen Bühnen bringen heute um 19.30 Uhr in den Kammerspielen einen weiteren Tanzabend in Erstaufführung. Die Einstudierung der Tänze hat Toni Vollmuth, am Flügel Nelly Korwien, Ausstattung Wilhelm Terboven. Es wirken mit: Toni Vollmuth, Ruth Taureck, Laura Moret, Walter Findel, Dimitri Heinrichs, Waldemar Strauß, die Tanzgruppe und ein Kinderballett.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen.
30 Rpf. Briefmarken beitügen. Reine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich

fügen. Reine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

A. F. Textilhochschulen gibt es (in Verbindung mit Fachschulen) in Dresden und Stuttgart. Dieser Weg zur Erlangung des Diploms führt über das Abitur. Ohne Abitur führt der Weg auf die Hochschule über die Textil-Ingenieur-Schule (auch Litzmannstadt besitzt eine solche, Ludendorlistraße 115). Hierzu muß eine Prüfung mit gut oder sehr gut abgelegt werden.

A. Sch. 1. Medizinische Auskünfte erteilen wir nicht.
2. Wenn der Grund zur Zurückstellung vom RAD. hinfällig geworden ist, müssen Sie sich mit der Erfassungskarte beim Meldeamt melden. 3. Die letzten Züge der Straßenbahn: zur Bahn 23.35, ab Deutschlandplatz nach Heinzelshof 1.15, Richtung Friesenplatz 23.55, ab Friesenplatz Richtung Deutschlandplatz 23.44. 4. Sie entfernen die Fettflecke aus Seide durch Reiben mittels eines mit Benzin getränkten Läppchens. 5. Ist uns nicht bekannt.

H. K. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen 10 Stunden täglich, wöchentlich 56 Stunden einschl. Berufsschule beschältigt werden.

schäftigt werden.
K. H. Die OT-Leitstelle befindet sich Adolf-Hitfer-Str. 57.
Alles Nähere erfahren Sie dort oder im Arbeitsamt.

Rundiunk vom Mittwoch
Reichsprogramm: 7.30—7.45 Stahl und Eisen. 11.30
bis 12.00 Die bunte Welt (Zeitlunkberichte). 15.30—16.00
Solistenmusik. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Werke
von Brahms, Girnatis und Busoni, Klavierkonzert A-dur von
Mozart (Solist: Erik Then-Bergh). 20.15—21.00 Kammermusik von Johannes Brahms, gespielt von Heinrich Geuser
(Klarinette) und dem Hofmann-Quartett. 21.00—22.00 Johann Sebastian Bach, ein Bericht seifies Lebens.

wurden er Luftschutz — eine Lebensfrage des deutschen Volkes

näht. Die Vorgestern fand im Großen Saal der Volks-Ingsstätte ein Generalappell zur Luft-Alzbereitschaft der Ortsgruppe Meisterhaus NSDAP, statt. Das zahlreiche Erscheinen Männer und Frauen und vor allem der Juin die d zeugte von der erkannten dringenden

htigkeit des Luftschutzes. Der Ausbildungsleiter der Ortsgruppe Ost, Reich, eröffnete den Abend. Der Luft-atz ist heute einer Lebensfrage des deutimmend, verkauft in Volkes geworden. Bisher lebten wir auf ommener de glücklichen Insel, noch griff uns der rsorgung de nicht an, aber er kann jeden Tag kombevölke. Wenn er angreift, soll er eine geschlosternt der Abwehr vorfinden. Jeder muß e ein Glied in der Kette des Selbstschutzes

Wie der Soldat an der Front immer der gegen den anstürmenden Feind seine ung verteidigt, so müssen die Menschen er Heimat ihre Häuser vorbereiten, um sie Ernstfall heldenmütig zu verteidigen. Ein

April ver die der alles das, was vorgetragen wurde, bild zeigte, schloß sich an.

anden die nntag von trumians der der alles das, was vorgetragen wurde, bild zeigte, schloß sich an.

ann ergriff Kreisredner Pg. Kompe das tt. Die Verteidigung der Heimat, die Verteidigung unserer Stadt muß bis aufs Letzte gung unserer Stadt muß his aufs Letzte ereitet werden. Jedes Mittel ist dem Feind t, um Deutschland in die Knie zu zwingen. Entscheidung konnten sie bisher auf den

Schlachtfeldern nicht erreichen, so versuchen sie es mit dem grausamen und erbarmungs-losen Krieg gegen wehrlose Frauen und Kinder. Die englischen Kriegsgewinnler wissen genau, was ihnen bevorsteht, wenn Deutschland diesen Krieg gewinnt, daher lassen sie kein Mittel, und mag es noch so brutal sein, unversucht, um die Waagschale des Ringens zu ihren Gunsten zu senken. Wir aber wissen ebenfalls genau, was uns blühen würde, wenn der Jude in dem Kampf der Sieger bleibt: die Ausrottung unseres Volkes. So setzen wir dem Feind unser Kriegsziel entgegen: den deutschen Sieg! An uns liegt es nun, durch ihre Rechnung einen dicken Strich zu ziehen. Ihrem Vernichtungswillen setzen wir einen ungeheuren Widerstand und den festen Willen, uns nicht besiegen zu lassen, entgegen. Es ist notwendig, daß jeder ein Soldat der Heimat wird und einer dem anderen ein Beispiel an Seelenhärte gibt. Jeder muß ein Garant des Sieges sein, wer ab-seits steht, schließt sich aus der Volksgemeinschaft aus und kündigt damit dem Führer die Treue. Wir wissen nicht, wann unsere Stunde kommt, aber eines wissen wir, daß der Feind eines Tages erscheinen wird. Wenn er uns un-vorbereitet trifft, werden wir zu seinem Handlanger. Deshalb darf keiner beiseitestehen.

Wo erhalte ich meine Volksgasmaske?

Og. Eichenhain, Straßburger Linie 169 — Freitag von 19—21 Uhr; zuständig für die Ortsgruppen Eichenhain und Friedrichshagen. Og. Erzhausen, Roßbachstraße 8 — Freitag von 19—21 Uhr; zust, für Ogg. Erzhausen und Flug-

Og. Fichtenhof, Heerstraße 132/34 — Mittwoch von 19.30—21 Uhr; zust. für Ogg. Fichtenhof und Effingshausen.

Effingshausen.

Og. Fridericus, Fridericusstraße 44 — Montag von 19-21 Uhr; zust. für Ogg. Fridericus und Helenenhof.

Og. Heinzelshof, Glyzinenallee 17 — Montag von 19-20.30 Uhr; zust. für Ogg. Heinzelshof, Niederfelde, Radegast und Waldborn.

Og. Hindenburg, Kartätschenstraße 28 — Mittwoch von 19-21 Uhr; zust. für Ogg. Hindenburg, Skagerrak und Stockhof.

Og. Molike, Danziger Straße 42 — Dienstag, Frei-

Og. Moltke, Danziger Straße 42 — Dienstag, Freitag von 18—20 Uhr; zust. für Ogg. Moltke und Blücherplatz. Og. Quellpark, Erhart-Patzer-Straße 76 — Dienstag von 19—21 Uhr: zust. für Ogg. Quellpark, Frie-senplatz und Zellgarn.

Og. Ringbahn, Urachstraße 24 — Dienstag, Freitag von 19—21 Uhr; zust, für Ogg, Ringbahn und Heerstraße.
Og. Sachsenau, Schirrmeisterstr, 6 — Dienstag von 19—20 Uhr; zust, für Ogg, Sachsenau, Altstadt, Webern und Weihersdorf.
Og. Schwabenberg, Breslauer Straße 33 — Donnerstag von 18—20 Uhr; zust, für Ogg, Schwabenberg und Heidental.
Og. Sporthalle, Ulrich-von-Hutten-Str, 33 — Dienstag von 18,30—20 Uhr; zust, für Ogg, Sporthalle, Clausewitz und Spimilinie.
Og. Stockhof, Am Hügel 1 — Sonnabend von 17—19 Uhr; zust, für Ogg, Stockhof, Og, Südring, Ostpreußenstraße 42 — Dienstag von 19—21 Uhr; zust, für Ogg, Südring, Schlesing und Roter Ring.
Og, Volkspark, Von-Plettenberg-Str, Si;15 — Montag, Mittwoch von 19,30 bis 20,30 Uhr; zust, für Ogg, Volkspark und Goldenau.
Og, Waldschloß, Turnerstraße 31 — Dienstag, Freitag von 18—20 Uhr; zust, für Ogg, Waldschloß, Ludendorff und Karlshof.
Og, Wasserring, König-Heinrich-Str, 52 — Dienstag von 18—20 Uhr; zust. Wasserring u. Meisterhaus.

as Gerücht im Feldpostbrief / Eine nachdenkliche Geschichte

ine dicke Unmutsfalte zeigte sich auf der des Gefreiten Drese, während er den so-erhaltenen Feldpostbrief seiner Frau las. Schlechte Nachricht von daheim?" fragte

i, sein Kamerad. Das gerade nicht", brummte Drese, "aber as Briefe machen mir in letzter Zeit wenig de. Ligs doch selbst, was sie da zusammen-bibt. Das ist kein Brief, der mir die Hei-bis in den vordersten Graben trägt, son-eine Aufzeichnung aller im Augenblick eine Aufzeichnung aller im Augenblick inschwirrenden Gerüchte. Frau Miesmann, neue Nachbarin, habe ihr dieses und jegerzählt, schreibt sie; von Onkel Gustav sie gehört, daß ..., und der Lebensmittelfer Emsig habe ihr im Vertrauen mitgedaß ... So geht das drei Seiten lang er. Und dabei ist meine Anna sonst ein in vernünftiges Frauenzimmer, das nicht unsere drei Kinder, sondern auch ihre Sinne ordentlich beisammen hat. Schuld arem Verhalten hat in erster Linie diese arem Verhalten hat in erster Linie diese mann, deren Plappermaul mir fast schon etzten Urlaub vergällt hätte."

Wie wär's, wenn du dieser Miesmann in In geharnischten Brief schriebest, sie möge Frau künftig gefälligst in Frieden las-

Das wäre nicht das richtige", wehrte ab, "es bliebe ja immer noch eine ge-Anzahl anderer Leute über, die meiner weiterhin allerlei dummes Zeug einflü-n. Am besten ist es schon, wenn ich ihr einen geharnischten Brief schreibe, und zwar sofort, solange wir noch halbwegs Ruhe

im Bunker haben."
Der Gefreite griff nach Papier und Füllhalter und setzte sich an den rohgezimmerten Tisch. Dann brachte er — mitten im Toben der schweren Artillerie — folgende Worte zu

"Liebe Anna! Deinen letzten Brief habe ich eben erhalten. Bum! Ich bin — bum! — ge-sund, und es geht mir, den Umständen entspre-chend, ganz gut. Was machen eigentlich un-sere drei Kleinen? Ssss! Sind sie alle wohl-per bei generatieren bei den sie eine stelle wohlauf? Und wie schaffst Du, da nun auch Deine Schwester nicht mehr bei Dir ist, die viele Hausarbeit? Bum! Ich habe schon lange kein neues — bum, bum! — Bildchen von Euch erhalten; schicke mir doch gelegentlich eine gelungene Aufnahme, denn mit dem Urlaub — sss, bum! — werde ich wohl noch ein wenig zuwarten müssen. Der Iwan — bum, bum! — macht uns viel zu schaffen, aber wir fürchten ihn nicht. Schreibe bitte recht bald wieder.

Bum! Dir und den Kindern viele Grüße und Küsse. Dein — bum! — Hans.

N.S. Du wirst Dich gewiß wundern, daß in meinen Brief soviel Nebengeräusche hineingekommen sind. Das kommt davon, weil auch ich einmal alles, was ich gerade hörte, zu Papier gebracht habe. Diese Geräusche staumen — ebenso wie die Gerüchte — vom Feind, und heides soll ums Schaden zufügen. Liebe und beides soll uns Schaden zufügen. Liebe Frau, schreibe mir bitte in Zukunft wieder so vernünftige Briefe, wie ich sie früher von Dir erhalten habe. Weit mehr als das Geschwätz

der Miesmann interessiert mich, was unsere zweijährige Ursula plappert, und was der fünf-jährige Fritz, der Bengel, wieder für tolle Sachen angestellt hat, oder was Pips, unser Fox, bei den für ihn allzu kurzen Ausgängen treibt. So, nun weißt Du meine Meinung, und für heute zum letzten Mal: bum!'

Diese offene, von Herzen kommende Sprache tat bei Frau Anna die erwartete Wirkung. Was die Feldpost von nun ab wieder dem Ge-freiten Drese brachte, war wie früher in erster Linie Erfreuliches und Angenehmes, und wirkte das Band zwischen Front und Heimat ständig neu zu knüpfen.

Kultur in unserer Zeit

Theater

Ilija Slatin: "Das Rosenblatt" in Thorn. Der vierte Tag der Thorner Uraufführungswoche wurde zu einem durchschlagenden, echten künstlerischen Erfolg für den in Charkow geborenen, bis zum Untergang der Weißen Armee in Moskau, dann in Belgrad tätig gewesenen, jetzt in Thorn als Chordirektor wirkenden Ilija Slatin. Sein Ballett "Das Rosenblatt" erwies sich in einer durch das Staditheater musikalisch, choreographisch und szenisch hervorragend gestalteten Aufführung als durchgängig ursprüngliche, eigenwüchsige, blutvolle Schöpfung geradezu klassischer Prägung, die, angeregt durch das Erlebnis mit einer indischen Tanzgruppe in dem Mileu eines persischen Fürstenhofes mit einer sich um Liebe und Sklavenbefreiung rankenden Handlung persische, russische, indische und chinesische Themen zu einer rauschhaften Sinfonie des Tanzes vereint. Dem sein Werk selbst dirigierenden Komponisten dankten stürmische Ovationen. Th. E. Eisen Im Staatstheater in Krakau finden am 24., 25., 25. und 30. Juni Festaufführungen der Oper "Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß statt. Die Spielleitung liegt in den Händen von Günter Puhlmann, die musikalische Leitung hat Hans Swa-

rowsky inne. In den Hauptrollen sind die Kammer-sängerinnen Viorica Ursuleac und Adele Kern, fer-ner Maud Cunitz und Kammersänger Julius Patzak zu hören.

Film
"Ständetheater" helßt ein neuer Prag-Kulturfilm. Viktor Borel schreibt unter der fachmännischen Beratung von Frau Dr. Kempf und dem
Kunstschriftleiter Hermann L. Mayer hierzu das
Drehbuch, Der Film befaßt sich mit der Geschichte
des Prager Ständetheaters, Das einst als deutsches
Nationaltheater gegründete Haus, dessen Höhepunkt unter die Direktion von Franz von Hohlbein
fällt, hat eine bewegte Geschichte.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

Litzmannstädter Lichtspielhäuser
"Liebesbriefe"

Die männliche Spätblüte ist für den Betroffenen ein beglückendes Erlebnis, ein Aufflackern aller Lebensgeister, die Rückkehr blühender Jugend. Die Zuschauer dieser Naturerscheinung dagegen fühlen sich durch das offensichtliche Mißverhaltnis zwischen gutem, ja bestem Willen und den körperlichen Möglichkeiten, ferner auch durch das in diesem Alter mehr possierlich als erhaben wirkende Geiue eines balzenden Auerhahns höchlich belustigt. Früher oder später folgt ein trübes Erwachen, und oft in Gestalt von Liebesbriefen, die nicht aus der Welt zu schaffen sind. Glück dem, der ein so braves Weib sein eigen nennt, wie es Käte Haack darstellt, alles versiehend, alles verzeihend, einen so hilfsbereiten Schwiegersohn (Brausewetter) und überhaupt eine so neite Familie. Im Mittelpunkt der Handlung steht Hermann Thimig als der vom Johannistrieb erfaßte, aber glücklich gehellte Papa. Hans H. Zerlett trifft sehr geschickt den komödienhaften Ton, der ernste Dinge heiter behandelt und genügend Stoff zum Nachdenken läßt. — Im Beiprogramm ein Bildstreifen von Japans Küste, herbe Meeresstimmung, eine erhabene Buddha-Statue und davor der glücklichheitere Kirschbaumzweig, gekrönt das Ganze vom schneebedeckten Heiligen Berg. Georg Keil

Wer sein Volk liebt, ist immer bereit, sein Dasein zu verteidigen!

Aus unserem Wartheland

Das erste NSV.-Genesungsheim im Gau Der kommende Sonntag bringt für die NSV.-Arbeit im Kreis Kalisch einen Höhepunkt. Es werden nicht nur ein NSV.-Kindergarten in Stavensheim und Deutschehren, sowie eine Schwesternstation in Reichenau eingeweiht, sondern es wird gleichzeitig das erste NSV.-Genesungsheim des Warthelandes seiner Bestimmung übergeben. Gauhauptamtsleiter der NSV. Steinhilber und Kreisleiter Waibler werden in Vorwalde im Rahmen einer Feierstunde die Übergabe vollziehen.

Gouhauptstadt

Dienstbesprechung der Kreisobmänner. Die Kreisobmänner der DAF, trafen sich in der Gauhauptstadt zu einer Arbeitsbesprechung, an der auch die Abteilungsleiter der Gauwaltung teilnahmen. Der Beauftragte des Reichsschulungsamtes, Pg. Müller-Neuhaus, sprach über die Schulungseufgaben der DAF. Gauwirtschaftsberater V. i. A. Weißker erörterte die Aufgaben des Amtes des Gauwirtschafts-Den Abschluß der Vormittags-Sitzung bildete ein Referat des Beauftragten für die Deutsche Arbeitsfront, Oberbereichsleiter Maul, der in scharfer und umfassender Form einen überaus instruktiven Einblick in die politische und militärische Situation gab. Mit eingehender Erörterung interner Dienstfragen fand die Arbeitsbesprechung, die unter Leitung des Gauchmannes V. i. A. Dr. Altmann stand, ihren Abschluß.

Panzerjäger musizierten. Als Auftakt zur letzten Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz fand
in der Stadthalle ein großes Militärkonzert statt,
das sich eines sehr guten Besuches erfreuen
konnte. Das Musikkorps eines Panzerjägerregiments erfreute die deutschen Menschen mit gut
dargebotener Unterhaltungsmusik, zackigen Märschen und beliebten Tanzmelodien. Neben dem
herzlichen Beifall konnte sich auch der finanzielle
Erfolg des Abends sehen lassen.

Sonnenschein für alle. Unter diesem Motio

Sonnenschein für alle. Unter diesem Motto hatte sich eine zahlreiche Künstlerschar zusammengefunden, die im Rahmen eines Großvarletes in der vollbesetzten Stadthalle den deutschen Menschen zwei recht unterhaltsame und fröhliche Stunden bescherte. Die Künstler waren anerkannt gute Kräfte. Auch für diese abwechslungsreichen Stunden muß der NS-Gem. "Kraft durch Freude" gedankt werden, war es doch seit langer Zeit wirklich wieder einmal eine Veranstaltung, die in kelner Weise enttäuschte.

eg. Ein Gemüse-Eilgüterzug nach Litzmannstadt. Bei den seinerzeit im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Reichsuniversität Posen-Stadt Litzmannstadt durch das Institut von Prof. Dr. Gleisberg (Posen) durchgeführten Untersuchungen über die Frage der Gemüseversorgung Litzmannstadts spielte auch die Einlegung eines Gemüse-Eilgüterzuges aus dem Haupt-Gemüseaufbaugebiet im Kreis Kutno eine Rolle. Dieser Eilgüterzug verkehrt nachts, so daß das Frischgemüse schon am frühen Morgen am Verbraucherzentrum eintrifft.

NSV.=Arbeit ist tiefstes Bekenntnis zum Volkstum

Im Kreis Ostrowo wurden zum Wochenende zwei Baracken als Kindertagesstätten sowie eine Gemeinde- und Säuglingsschwesternstation mit angeschlossenen Hilfsstellen für "Mutter und Kind" ihrer Bestimmung übergeben. Der Punkt 21 unseres Parteiprogrammes

lautet: "Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der kör-perlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung ailer sich mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine". Als das soziale Gewissen der Partei trägt die NSV, zu ihrem Teil zur Erfüllung dieses Programmpunktes bei. Die Errichtung der Kindertagesstätten sind ein Stück dieser Arbeit im Rahmen des Hilfswerkes "Mutter und Kind". Der Gauamtsleiter der NSV, konnte im Februar dieses Jahres anläßlich des 10jährigen Bestehens des Hilfswerkes "Mutter und Kind" dem Gauleiter melden, daß bereits 852 Einrichtungen, bestehend aus Dauerkindergärten, Erntekindergärten und Hilfskindergärten im Gaugebiet erstellt sind. 1725 Fach- und Hilfskräfte betreuen täglich bis zu 20 000 Kinder. Von 1940 bis 1943 wurden nahezu 14 Millionen Mahlzeiten ausgegeben und damit eine vitamin- und mineralsalzhaltige, kindgemäße Ernährung gewährleistet. Diese Hinweise und Zahlen gab bei der Eröffnung einer Holzkindertagesstätte in Ostrowo Kreiskassenwalter der NSV. Rohwer bekannt, ehe er dem Kreisleiter die Fertigstellung von zwei Baracken in Ostrowo-Süd und in Eisenweiler (Amtsbezirk Adelnau) sowie der Gemeindeschwesterstation mit angeschlossener Hilfsstelle für "Mutter und Kind" in Adelnau und einer Säuglingsschwesternstation mit angeschlossener Hilfsstelle "Mutter und Kind" in Deutschdorf melden konnte.

Kreisleiter Lehmann betonte in seiner Ansprache, daß damit die 20. Kindertagesstätte im Kreis Ostrowo eröffnet worden sei. Nationalsozialisten nehmen es ernst mit dieser Betreuungsarbeit an Mutter und Kind. Es ist für uns kein Propagandaartikel, sondern die NSV.-Arbeit ist uns tiefstes Bekenntnis zu unserem Volkstum und zu dem Glauben an un-sere Kraft und Zukunft. Wir können unsere Zukunft aber nur dann gestalten, wenn der Endsieg unser ist, und wenn unsere deutschen Mütter dem Volk immer wieder Söhne und Töchter schenken.

In Ostrowo-Süd wurde der neue Barackenkindergarten an der Friesländischen Straße inmitten der neuen Siedlung für Reichsbahnbedienstete eröffnet. Hier und auch in Eisenweiler waren es die Kinderpflegerinnen und ihre Helferinnen, die in Wort und Lied die Feierstunden umrahmten. In Eisenweiler konnte der neue Kindergarten dank der Unterstützung des Amtskommissars zustandekommen. Die Baracke steht gegenüber der Dorfstube. Auch hier gestaltete sich die Eröffnungsfeier zu einer

schönen Gemeinschaftsfeier, an der nicht nur die deutschen Menschen von Eisenweiler sondern auch Mädel eines BDM. - Einsatzlagers aus Kurhessen und eines KLV.-Lagers aus Berlin regen Anteil nahmen und im Anschluß an die Feier zu einem unterhaltsamen Dorfnachmittag einluden. Beide Baracken sind als Kindertagesstätten zweckmäßig eingerichtet und enthalten neben je zwei großen Aufenthalts-und Schlafräumen noch einen Aufenthaltsraum für die Leiterin, eine Küche und hygienisch vorbildliche Wasch- und Aborträume, Hier werden deutsche Kinder nun froh ihren Einzug halten und unter sachkundiger Führung einer Kinderpflegerin und ihrer Helferinnen bei frohem Spiel und gesunder Gymnastik unter vollster Ausnutzung der natürlichen Heilfaktoren Licht, Luft, Sonne und Wasser aufwachsen. Kinderreiche und berufstätige Mütter werden durch diese Kindertagesstätten eine fühlbare Entlastung finden. Sie haben die Gewähr, daß ihre Kinder dort gut aufgehoben und betreut werden.

Die Gemeindeschwesternstation für den Amtsbezirk Adelnau war bisher in Grandorf. Nunmehr fand sie in einem ehemals kirchlichen Gebäude in Adelnau Unterkunft und liegt damit zentraler, was eine leichtere Betreung aller Menschen des Amtsbezirks gewährleistet. Auch hier hat der Amtskommissar gemeinsam mit der NSV.-Kreisamtsleitung alles getan, diese Station zu einer musterhaften Wirkungsstätte einer Gemeindeschwester einzurichten. Neben einem Empfangs- und Behandlungszimmer, in dem auch die Hilfsstelle "Mutter und Kind" ihre segensreiche Tätigkeit ausüben wird, sind es besonders die gemütlich und harmonisch gestalteten Wohnräume, die allen Be-suchern gefallen. Hier kann die Schwester nach ihrer umfassenden arbeitsreichen Tätigkeit Entspannung und Erholung finden. Auch die Säuglingsschwesternstation in Deutschdorf wurde so eingerichtet, daß sie als musterhalt bezeichnet werden kann. Der Kreis Ostrowo kann auf die am Wochenende eröffneten neuen sozialen Wirkungsstätten mit berechtigtem Stolz blicken.

Zahnräder müssen geschützt sein

Zahnräder müssen geschützt sein

Was zwischen die Zähne eines Rädergetriebes gerät, wird zermalmt. Es ist dort kein Platz. Zum Spazierengehen oder gedankenlosen Herumkutschieren. Jedermann weiß das und sieht sich vor. Daß man auch unverhofft und unbesbsichtigt dem Zahneingriff einmal zu nahe kommen und erfaßt werden kann, ist ebenso bekannt. Daher fordern die Unfallverhütungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften eine völlige und feste Verkleidung aller Zahn- und Kettenräder, soweit sie im Verkehrs- und Arbeitsbereich liegen. Außerhalb dieses Bereichs sind sie wenigstens an den Eingriffen vollkommen zu sichern. Es dürfte also in den Betrieben keine Zahnradgetriebe mehr geben, in die man versehentlich nineingeraten könnte, ganz gleich, ob es sich um kraft- oder handbetriebene Anlagen handelt. Die immer wiederkehrenden Zahnradunfälle zeigen jedoch, daß es hier auch heute noch manches zu tun gibt. Im Krieg ist jede Arbeitskraft kostbar. Deshalb achtet in den Betrieben gerade jetzt auch auf einen vorschriftsmäßigen gut instand gehaltenen Zahnradschutz!

Schieratz

fu. Neuer Bannführer der HJ. Anläßlich des Bann-Sportfestes stellte Bannführer Weinholt der ein halbes Jahr lang von Lask aus de Bann Schieratz mitbetreut hatte, im Auftra des Obergebietsführers den neuen Bannführ vor. Bannführer Poelchan hat mit sorforlig Wirkung die Jugendarbeit im Kreis Schiefa übernommen.

L. Z.-Sport vom Tage

Kalischer Faustballmeister

AGE

atlich 2,50

Rpf. Zeitung

. Jahrg

ne zwe

macht

ginner

Normand

then Mit

Amerik

schließen

isen eber

en und B

hin, da

mandie

Dieses

die Fes

s in den

raus auch

immer

einzige

ten Feind

ngen abz

hmen. In kunft wi

Untern

aglo-Ame

nau, daß

er Flank

Peration (

n kann.

Das Abs

ngen vo

der L

hen Arm cheitert. E

zulänglic

hen und

Gegente

iem and durchsc

mißglüc

enheit

genblick

Gegen

en Fal ind sehr

ge seine

See ha

lbinsel (

pfe mit

Coten

haben

tung C

llen, n

ber die

Das nä

nerikane

n, dies

zu müs

d der

ch die

S Land

thr ode

chen, w

ben, no

nkopf i

it ihren

esamten

mass

sten des

Kalischer Faustballmeister

Im Jahn-Stadion wurden am Sonntag die Krimeisterschaften des Kreises Kalisch im Faustbaldurchgeführt. In der allgemeinen Klasse der Moner setzte sich erwartungsgemäß die Ordnus polizei gegenüber der Sportgemeinschaft dur Bei Seitenwechsel lag sie bereits mit 23:12 Punkt in Führung und konnte den Vorsprung bis Schluß fest auf 49:21 erhöhen. In der Alterskagewann Orpo Kalisch kampflos, jedoch hatte Frauenmannschaft der Sportgemeinschaft zu ksiten, um die Post-SG. zu bezwingen. Sechs Punkt vorsprung der ersten Spielzeit mußten ausreich über die ausgeglichene zweite Halbzeit hinwischen für den Staffelmeisterschaften kommenden Sonntag im Stadion teil.

Kreismeisterschaft im Kanu

Kreismeisterschaft im Kanu

Während am Sonntag vom Stadion her die Befallsstürme eines lebhaften Publikums herübe hallten, wickelten sich auf der benachbarten Prodie Kanu-Meisterschaften des Kreises Kalisch Dichter als sonst gewohnt hielten die Zuschald die Ufer besetzt, um bei Wasser und Sonne kannreiche Bilder an sich vorüberziehen zu lassen gesamt waren 16 Vorrennen-Entscheidungen wendig, aus der Reihe von 68 Booten die Kreismeister zu ermitteln. Im Einer-Kajak B00 Meter siegte Radau (Wehrmacht) mit 5:01 km vor Daum (Polizel) mit 5:09,1 Min. und Eisele lizel); im Zweier-Kajak über 800, Meter Lengung Börner in 4:20,3 vor Eisele-Rainer mit 4:21,3 Lindemann-Sauer mit 4:22,2 Min. Bei den Frauen in 14:20,3 vor Eisele-Rainer mit 4:21,5 Lindemann-Sauer mit 4:22,2 Min. Bei den Frauen lizel) in 4:6,1 vor Heiken (Wassersportgemeinsche mit 4:11,6; im Zweier-Kajak führen Frl. Püllt-Marstark. Die gemischte Staffel zwischen Frd. Staffel Hechler-Appelbaum-Lengning (Polizel) 14:46,6 als Sieger vor Staffel Sauer mit 4:50 m sah Staffel Hechler-Appelbaum-Lengning (Polizel) 16: 3:16,2 Min.

Gedenkstunde am Grabmal Coubertins die vor Frl. Aline in 3:16,2 Min.

Gedenkstunde am Grabmal Coubertins

Gedenkstunde am Grabmal Coubertins

Die 50-Jahrfeier des Internationalen Olymschen Comitées in Lausanne nahm am Sonnationalen Comitées in Lausanne nahm am Sonnationalen Comitées in Lausanne nahm am Sonnationalen Comitées in Lausanne auf dem Friedhof Bols Vaux bei Lausanne. In Anwesenheit der Witter Wiedererweckers der Olympischen Spiele Wedes selbstlosen und unvergänglichen Werkes bertins gedacht, der im Juni 1894 die Olympischel Wieder ins Leben gerufen hat. Namens 10C. legte Dr. Ritter von Halt als Vorstandinglied einen Kranz am Grabmal nieder. Als Verleter des deutschen Gesandten in Bern war Genten des deutschen Gesandten in Bern war Genter des deutschen Spiele in Berlin gedachte. In Erinnerung sämtlicher Teilnehmer als Mund Höhepunkt aller bisherigen Olympiaden, wer iebt. An den Feierlichkeiten, die num mit er großen offiziellen Festakt fortgesetzt werden, im nen von deutscher Seite außer Ritter von Halt Generalkonsul Richter der Präsident des Internationalen Olympischen Instituts in Berlin, Dr. Oliem, der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes, Dr. Eckert, und der Präsident des Internationalen Kanut bandes der Breiter von Halt der Breiter von Hal

FAMILIENANZÉIGEN

Y REINER — unser drittes Kriegs-kind. Edith Koch geb. Otto, Gerhard Koch, z. Z. Ostland. Litzmannstadt, 18. Juni 1944.

O lhre am 22. Juni 1944 stattfiniende Vermählung geben be-kannt: BERNHARD WAGNER, San.-Obgeir., z. Z. Urlaub, und Frau IRENE geb. Wichmann. Litzmann-stadt, Hochmeisterstraße 25.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied sanft im Herrn am 19. 6. 1944 unsere herzensgute teure Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tochter, Schwester und Tante Olga Steinbach

geb. Grunert, im Alter von 67 Jah-

Die Beerdigung unserer ben Entschlafenen findet am Mitt-woch, dem 21. 6. 1944, um 18 Uhr vom Trauerhause aus auf dem chen Friedhof statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Warschauer Straße 14.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-fallen am 17. 6. 1944 unseren

Paul Waldemar Kebernik nach schwerem Leiden, doch unermach schwerem Leigen, doch uner-wartet, kurz vor seinem 61. Ge-burtstag, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. 6, 1944, um 16 Uhr, von der evang. Kirche in Brunnstadt (Osorkow) aus auf dem Friedhof dortselbat stätt.

In tiefer Trauer: Die Multer Ottille Kebernik, geb. Reisner, Bruder, Schwester, Schwager und alle Verwandten und Bekannten. Ciosny bei Rosanow, Kreis Litzmannstadt,

Am 17. 6. 1944 entschlief sanft unsere so sehr geliebte Großmut-ter und Urgroßmutter, Frau

Henriette Baumann geb. Möller, geb. am 11. April 1860 in Riga. Die Beerdigung fin-det am 21. 6. 1944 um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Haupt-friedhofs aus statt.

In tiefer Trauer: Die Angehörigen. Litzmannstadt, Vom-Stein-Str. 22.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-fallen, am 19. Juni 1944, nach langem schwerem Leiden meinen inniggeliebten Mann, unseren ber-zensguten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Domke m Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzüberufen. Die Beerdigung lindet am Donnerstag, dem 22, 6, 1944, um 18 Uhr von der Leichenhalte des Friedhols Gartenstraße aus statt.

In tieler Trauer:

Die Hinterbliehenen.

Litzmannstadt. 20, 6, 1944,
Ulrich-von-Hutten-Straße 36,

Am 18. Juni ist mein lieber Gatte, unser Vater und Urgroßvater

Ludwig Ritter im Alter von 81 Jahren im festen Glauben an Gott nach langem Lei-

den zur Ruhe gegangen. In tiefer Trauer: Gattin Amalie Ritter, geb. Rimpel, drei Söhne, zwei Töchter, ein Schwiegersohn, 15 Enkel (drei bei der Wehrm.) und zwei Urenkel.

Die Beerdigung findet heute, den 21. Juni, um 16 Uhr, vom Trauer-hause aus statt. Wyscherads, Kreis Lask,

Nach langem schwerem, mit Gedule ertragenem Leid verschied mein lieber Gatte, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und 'Onkel

Florian Gretbich

im Alter von 52 Jahren. Die Be-erdigung findet am Mittwoch, dem 21. 6. 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Bäckergasse 15.

Nach langem schwerem Leiden ver-schied am 18, 6, 1944 unser lie-ber Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegervater u. Onkel Heinrich Lutter

im Alier von 55 Jahren. Die Be-erdigung unseres lieben Heimge-gangenen findet heute, den 21, 6, 1944, um 16 Uhr, von der Leichen-halle des Friedhols in Audreashof

Die trauernden Hinterbliebenen. Andreashof - Litzmannstadt,

Nach langem schwerem Leiden ver-schied am 18, 6. mein lieber Mann, unser geliebter Vater

Johann Klein geb. 2, 7, 1889 in Riga. Die Be-erdigung findet am 22, 6, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulz-felder Straße, von der Kapelle

leider Strabe, von
aus statt,
In tiefer Trauer: Frau Senta
Klein, geb. Merz, die Kinder:
Waldemar (bei der Walfen-44),
Kurt (z. Z. Wehrm.) und Irene,
die Schwisgertochter und alle Verwandten. Litzmannstadt, Scharnhorststr. 25.

Nach kurzem Leiden verschied am 18, 6, 1944 vm 5 Uhr mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Martin Stammer

geb. am 4. 10, 1863 in Libau.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen Iindet heute, den 21.
6., um 16.30 Uhr, von der Leichenhalle des Haupttriedhofs, Sulzielder Straße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Pulvergasse 7.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine! Das Oberkommando der Kriegsmarine weist auf die Möglichkeit der freiwilligen Meldung für den Dienst in einer Offizierlaufbahn der Kriegsmarine hin: Deutsche Jungen aus den Jahrgängen 1927 und 1928, die Liebe zur See haben, körperlich voll tauglich sind, in der Schule füchtig waren und vorbildliche Charaktereigenschaften haben, können sich als Bewerber für eine Offizierlaufbahn der Kriegsmarine melden. Meldeschluß für den Jahrgang 1927 ist der I. Juli 1944. Über die Aufgaben und Anforderungen in den verschiedenen Offizierlaufbahnen, die Möglichkeiten der Meldung als aktiver oder Reserve-Offizieranwärter gibt das "Merkblatt für den Offiziernachwuchs der Kriegsmarine" erschöpfend Auskunft. Anforderungen sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten, dessen Marine-Sachbearbeiter Jederzeit zur persönlichen Beratung zur Verfügung siehen, Bewerber aus dem Bereiche Groß-Berlin wenden sich an die Wehrersatz-Inspektion Berlin, Gruppe Marine, Nachwuchsabt. Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 91.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Sprechstunge der Patentanwälte in Litz-

Wirtschaftskammer Litzmannstadt. Sprechstunde der Patentanwälte in Litzmannstadt. Die nächste öffentliche Sprechstunde findet statt: Freitag, den 23. Juni, von 9—12 Uhr, in den Räumen der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 70 (Fernsprecher: 252-80/84) und wird wahrgenommen von Herrn Patentanwalt Dipl.-Ing: E. Wurm, Berlin. Die Sprechstunde ist auch für Einzelerfinder zugänglich. Litzmannstadt, den 13. 6, 1944.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt — gez. Dr. Holland.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 264/44. Ausgabe von Kochfisch.
nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochfische auf
Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:
Fischhandlung Hohensteiner Str. 85 Nr. 3001 — Ende
Auf den Abschnitt 6 der Fischkarte bei:
Fischhandlung HohenFischhandlung HohenRoth Jewa

Fischhandlung Hohensteiner Str. 85 Nr. 1— 320 Skwirsch. Lorenz ... 271—1350
Hampel, Hugo ... 101—1180 Zielke, Emma ... 481—1560
Laudel, Klara ... 981—2060
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf
Belieferung. Litzmannstadt, den 20. Juni 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B. Roth, Irma Nr. 1 — 970 Skwirsch, Lorenz ... 271 — 1350 Zielke, Emma ... 481 — 1560

Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt Abt. B.

Aufrut zur Telinahme am Jugendappell der Hitter-Jugend für alle männlichen Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren und alle welblichen Jugendlichen von 10 bis 21 Jahren. Auf Grund des Gesetzes der Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 in Verbindung mit der zweiten Durchführungsverordnung vom 25. März 1939 Jugend-dienstverordnung (Reichsgesetzblatt I Seite 710), hat der Jugendführer des Deutschen Reiches durch Erlaß vom 19. August 1943 die Durchführung von Jugendappellen alljährlich zur Überprüfung der Erlassung und Mitgliedschaft aller Jugenderschaft und der Seite 2000 der Seite 2000 der Erlassung und Mitgliedschaft aller Jugenderschaft und der Seite 2000 gendlichen angeordnet. Ich bestimme daher folgendes:

gendlichen angeordnet. Ich bestimme daher folgendes:

1. Jugendappelle werden durchgeführt: Am 23, 6., 9 Uhr, Jahrgang 1930, 1931 und 1932; am 24. 6., 9 Uhr, Jahrgang 1927, 1928 1929; am 25. 6., 9 Uhr, alle Werkfütigen der Jahrgänge 1927, 1928, 1929 usw. In Kalisch, 9 Uhr, Heim: Bootshaus an der Prosna, am 26. 6., Kalisch-Land im großen Saal des Landratsamtes; am 27. 6., 9 Uhr, Spatenfelde — Hohenacker in Spatenfelde; am 28. 6., 9 Uhr, Teichen, Durchführungsdienst in Mimorowice; am 29. 6, 9 Uhr, Schwarzau — Jungen; am 30. 6. Schwarzau — Mädel; am 1. 7., 9 Uhr, Feldenrode: am 2. 7., 9 Uhr, Waldwasser; am 2. 7., 14 Uhr, Hohenfelde; am 4. 7., Bornhag; am 5. 7. Schönort; am 6. 7. Treuenzigen; am 7. 7. Steinhofen in Beerenfelde; am 8. 7. Stawensheim; am 9. 7. in Weizenort; am 10. 7. in Vogelfeld; am 11. 7. in Schrammhausen; am 17. 7. in Petersried.

2. Zur Teilnahme am Jugendappell ihres Kartenstellenbereichs sind verplichtets.

2. Zur Teilnahme am Jugendappell ihres Kartenstellenbereichs sind verpflichtet:
a) alle deutschen Jungen und Mädel, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis
30. 6. 1934 geboren sind, auch solche, die z. Z. der Jugendappelle nur vorübergehend zur Lebensmittelversorgung angemeldet sind; b) alle Angehörigen der
BDMW., Glaube und Schönheit"; c) eingeladen werden alle übrigen Mädel von
18 bis 21 Jahren.

3. Für alle Jugendlichen ist der gesetzliche Vertreter zur Anmeldung verpflichtet. 4. Bei der Anmeldung sind durch die Jugendlichen Personalpapiere vorzulegen, sowie alle bisherigen Bescheinigungen über die Angehörigkeit und Dienstleistung in der Hitlerjugend, und alle Ausweise, Berechtigungsscheine und Urkunden, die durch die Hitler-Jugend ausgestellt wurden. Umsiedler haben den Umsiedlerausweis, Volksdeutsche den Eintragungsausweis der Volksdeutschen Mittelstelle mitzubringen. Außerdem haben alle Jugendlichen ein Lichtbild (3,7 × 5,2 cm) halbprofil, linkes Ohr, mitzubringen.

Anträge auf Zurückstellung, Befrelung von der Jugenddienstpflicht nach § 4—6 der Jugenddienstverordnung sind unter Beifügung ärztlicher Atteste oder sonstiger Bescheinigung schriftlich beim Jugendappell abzugeben.

6. Wer den Anmeldebestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 12 Åbs. 1 der zweiten Durchführungsverordnung zur Jugenddienstverordnung mit einer Geldstrafe bis 150 RM oder Halt bestraft. Die jeweiligen Appellokale gibt der Amtskommissar bekannt. Kalisch, den 19. 6, 1944.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizei — Warsow Der Landrat des Kreises Kalisch — gez. Markgraf Der Führer des Bannes Kalisch 665 — gez. Mayas.

Der Bürgermeister Brunnstadt. Die Gebührenordnung über die Benutzung des Bädtischen Schlachthofes vom 9. Februar 1944, die die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden hat, liegt vom 22. Junt 1944 ab. 14 Tage lang im Rathuns, Sommandanturweg 1, Zimmer 16, zur Einsicht auf. Brunnstadt, den 19. Juni 1944.

Der Bürgermeister der Stadt Brunnstadt.

THEATER

Städt, Bühnen, Theater Moltkestraffe Mittwoch, 21. 6.. 19.30 "Vor Sonnen-untergang" D-Miete. Teilverkaut. — Donnerstad, 22. 6.. 18 "Peer Gvni" F-Miete. Teilverkaut. — Freitag, 23. 6.. 19.30 "Vor Sonnenuntergang". G-Miete. Teilverkaut. — Sonnabend, 24. 6.. 19 30 "Vor Sonnenuntergang". S-Miete. Teilverkauf.

ammerspiele, Gen -Litzmann-Str. 21 Mittwoch, 21. 6., 19.30 Erstauffährung: Tanzabend. Freier Verkauf. —
Donnerstag, 22. 6. Geschlossen. —
Freitag, 23 6., 19.30 Tanzabend.
C-Miele. Teilverkauf. Karten vom 7. 6., gültig. — Sonnabend. 24. 6., 19.30 Tanzabend. Freier Verkauf.

FILMTHEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17. 19 30. Erstautführung Um 9 kommt Harald. Ein Kriminalfilm der Tobis.

Capitol - Ziethenstrafie 41. 14.45, 17.15, 19.45, Erstaulführung "Liebesbriefer. ***

Europa — Schlageferstraße 94. 1430, 17, 1930 Erstaufführung "Melne vier Jungena" Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71.

14.30, 17, 19.30 Nur noch heute und mor gen! ...Menschen, Tiere, Sensationen" mit Harry Piel. Palast - Adolf-Hitler Stralle 198. 14-30, 17. 19-30 "Die beiden Schwe stern".**

Adler - Buschlinie 123. 17, 19.30 "Akrobat schö-ö-ön". Corso - Schingeterstraße 55. 14.30, 17, 19.30 "Dunkelrote Rosen".**

Gloria – Ludendortistrafie 74/76.

14.45, 17.15, 19.45 "Johann".**

Mal – König-Heinrich-Straffe 40.

15, 17.30, 19.30 "Leichte Muse" *** (Waseine Frau im Frühling träumt).

MImoga – Buschlinie 178.

15, 17.15, 19.30 "Liebespremiere" *** Die Wochenschau nach dem Hauptfilm.

Muse - Breslauer Straße 173. 17, 19.30 "Reisehekanntschaft".* Palladium - Böhmische Linte 16. 15.30, 17.30 19.45 "Der kleine Grenz-verkehr".***

Roma - Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 "Endstation". Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausste. 62. Täglich, ständlich von 10 bis 20: 1. Wir wollen zur See, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Magazin, 3. Sonderdiens Deutsche Wocherschau-

Freihaus — Lichtspielhaus 17, 19.30 "Was wird hier gespielt".*** Freihaus — Gloria-Lichtspiele 15, 17.30, 20 "Das indische Grab-mal".***

Görnau - "Venus"
17 u 19.30 "Schwarz auf weiß. Kalisch - Film-Eck 15, 17 30, 20 . Dreiklang" *** Kalisch — Victoria-Lichtspiele 15, 17.30, 20 "Nora".** Kalisch - Apollo 15, 17.30, 20 "Der singende Tor".***

Lask — Filmtheater 17, 19.30 "Die unruhigen Mädchen".** Löwenstadt — Filmtheater 17, 19.30 "Kielder machen Leute".** Ostrowo - Apollo 17.30, 20 ,Herr im Haus". Ostrowo - Corso-Lichtspiele 17.30, 20 "Zwischen Himmel Erde".***

Pablantz - Capitol Pablanitz – Luna 17 u 1937 "Jud Säß" ** Fuchingen – Lichtspielhaus 1930 "Die keusche Sänderm" **

Turek — Lichtspielhaus
. Herzensfreud, Herzensleid ****
Wirkheim — Kammerspiele
19 "Um 9 kommt Harald *** 14
Jugendvorstellung , Karl räumt au

lugendliche zugelassen **) über *udelassen ***) nicht zudelasse Kabarett - Varieté

Kabarett "Tabarin", Schlagets Im Juni "Ein Programm voll Wil Homor" 12 Attraktionen! Einls lich 19 Uhr. Vorverkaul einen Tä-her täglich von 12-14 und ab 1

Apollo-Varieté, Acoll-Hitler "Sterne am Variete". 12 Well Attraktionen. Ellen Oktavio & Cachonste Tierdressur der Gesen Karl Leopold, der König der Geschwister Astony — die Luitsest u. a. m. Anfang 19,30 Uhr. Karls verkauf: Adolf-Hitler-Straße 67.

KONZERTE

Eine kleine Abendmusik des Städi Sintonie-Orchesters am Mittwoch 21. Juni 1944, um 20 Uhr im go der Städtischen Musikschule, horststraße 6. Bei schiechtem lindet das Konzert in der Musikse Eingang Danziger Str. 32. statt-tritt 1 RM.

CIRCUS

CIRCUS

Bücherplatz, Ruf 130-95. Jim
das neue überwältigende Sense
programm, tägl. 15 u. 19-15 u.
vielen Neuheiten. Taxe § 51. eli
kige Angelegenh.; 2 Londey's, so.
Faßspringer; 3 Codreanos, KönnLutt. prolongiert; neue Masses
suren; Althoffs Tanz-Elefanten.
der große Jongleur; neu für Liustadt — die Circuskomiker musmit dem Publikum, Täglich ab
Tierschau. Vorverkauf: ZigargHofmann, Adolf-Hitler-Str. 27,
polnische Bevölkerung gegenübet
an den Circuskassen ab 10 uh.
die polnische Bevölkerung, die
Circus zu den Abendvorstellungs
sucht, gilt die jeweils gelöstrittskarte für die Verlängerus
Sperrstunde bis 23 uhr.

VOLKSBUDUNGSSTATI

VOLKSBILDUNGSSTAT

Litzmannstadt, Meisterhausstraße berentul 123-02.

Kulturfilmbühne: Heute, Mittwoch, d. Juni, 19 Uhr, Großer Saal: Spirstunger des Kulturfilmschaften stunger des Kulturfilmschaften "Geheimnisse in der Natur". Ein aus dem Leben der Natur mit großen und kleinen Tierwelt die neueste Deutsche Wochen die neueste Deutsche Wochen 200 Rpf., mit Horet 30 Rpf.

Vortragsdienst: Am Freitag, dem Juni, 19 Uhr, Kleiner Saal, mischutz ist Dienst am Volkstum Heimat". Zu diesem Vortrag Dr. Thumm sind alle Naturischerzlichst eingeläden, Eintrig 50 Rpl., mit Höreikurte 30 Rpl. Musikabtellungs Am Ereitag dem

Musikabtellung. Am Freitag. dem Juni. 19 Uhr. Musikraum. Einfag. "Offene Singstunde" Volksferi aller Berule und ieden Alters in gemeinsam ernste und fröhliche und aller Zeiten. Leitung: Alfred Teilnahme kostenlos.